

Der *neue* Pfarrbrief

St. Elisabeth in Postbauer-Heng mit Hl. Geist in Ezelsdorf

Es war
sehr gut.

**TRADITION
KRÄUTERBÜSCHEL
BINDEN**

**BESUCH IM EINE-
WELT-LADEN**

**UNSER
UMWELTPROJEKT**

KRONE der Schöpfung?!

Kennst du deinen Platz in der Schöpfung? King oder Queen oder doch Teil des Ganzen... diese Frage stellen wir uns gerade in St. Elisabeth. Zahlreiche Angebote und Veranstaltungen beleuchten im Sommer 2021 unseren Umgang mit der Natur.

18. Juli —————
bis 11. Oktober Schöpfungsweg
– 15. November
2021



IMPRESSUM

Herausgeber

Kath. Pfarrei St. Elisabeth
Centrum 1
92353 Postbauer-Heng
Tel.: 09188/903333

Redaktion

Markus Fiedler (V.i.S.d.P.),
Renate Seitz, Regina Vogelgesang,
Ulrike Englert, Anina Englert,
Stephanie Pielhofer, David Hink,
Christoph Härtl

Gestaltung

Christoph Härtl

Druck

Medienwerk 7

Bildrechte

Pfarrei St. Elisabeth, Open Source
Bildbanken

Natur und Umweltschutz

Für diesen Druck zahlte die Pfarrei
einen Umweltausgleich.

EDITORIAL



Markus Fiedler, Pfarrer von St. Elisabeth

*Liebe Leserinnen
und Leser*

als wir uns Gedanken machten, welchen Titel unser Sommer-pfarrbrief haben soll, war uns sehr schnell klar: Es soll um die Schönheit der Schöpfung gehen. Nur: Wie nennen wir das Kind? Nach vielen Diskussionen entschlossen wir uns, diesem Pfarrbrief einen biblischen Titel zu geben, angelehnt an das Wort aus dem Buch Genesis: „Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte. – Es war sehr gut.“ Von dem, wie Gott sich die Schöpfung gedacht hat, zeugen immer noch wunderbare Naturerlebnisse, die wir alle schon machen durften. Zugleich spüren wir aber auch die Zerbrechlichkeit der Welt. Sie ist uns anvertraut, und das bringt jede Menge Verantwortung vor Gott und den Menschen mit sich. In mehreren Artikeln beschäftigen wir uns mit ganz konkreten Fragestellungen, angefangen beim Fairen Handel bis zu der Frage, wie wir als Pfarrei klimaneutral werden können. Und dann schauen wir auch noch auf das Brauchtum, das uns Natur in die Gottesdienste holt: Der Kräuterbüschel an Maria Himmelfahrt wäre da an allererster Stelle zu nennen. Ein paar Rück- und Aus-

blicke, tiefgründige Texte und ein Ausblick auf die nächsten Monaterunden diesen Pfarrbrief ab.

Wir wünschen Ihnen eine frohe Lektüre dieser Seiten und würden uns über reges Feedback sehr freuen. Genießen Sie möglichst unbeschwerte Sommertage, die nächste Herausforderung kommt früh genug.

Das ganze Redaktionsteam und
Ihr und Euer Pfarrer



David Hink

WAS ANSTEHT

- 22 KINDERGARTEN UNTERM HIMMELSZELT
- 23 KINDERGARTEN ST. ELISABETH
- 26 KRÄUTERBÜSCHEL
- 27 KINDERSEITE
- 28 PFARRJUGEND - VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN
- 30 AUS DEM LEBEN EINES PFARRHUNDES

INHALTE

- 06 FÜR UNSER ARCHIV
Rückblick
- 31 WUSSTEN SIE SCHON...

Krone der Schöpfung?!

- 08 K&K KIRCHE UND KLIMASCHUTZ
- 10 WENN DER WURM DRIN IST
Unsere Welt schöpfungstheologisch gedeutet
- 16 GEBET IM KRÄUTERGARTEN
- 17 INSTITUTION KIRCHE - GOTTES SCHÖPFUNG?
Kommentar zu Kirche und Welt
- 18 SCHÖPFUNGSMUSIK
- 19 GEISTLICHE WORTE
- 24 5 FRAGEN AN...
KAB Ortsverband Postbauer-Heng



Ulrike Englert



Christoph Härtl

20 Krone der Schöpfung?!
Unser Projekt

AKTUELLES

- 32 HIGHLIGHTS
- 34 VERANSTALTUNGEN & GOTTESDIENSTE
- 38 ORTE & VERANTWORTLICHE

FÜR UNSER ARCHIV



Silvia Weichelt

FRONLEICHNAM

von Markus Fiedler

Fronleichnam war auch heuer ein echter Höhepunkt im Kirchenjahr. Wir konnten einen festlichen Gottesdienst mit eucharistischem Segen in der Kirche feiern und nachmittags waren die Gläubigen eingeladen, sich auf eine virtuelle Fronleichnamsprozession zu begeben. Sinn der Aktion: Wir wollten zeigen, dass Jesus mit seinem Segen überall da ist, wo Menschen leben. Daher machten wir Fotos mit der Monstranz an ganz verschiedenen Orten in Postbauer-Heng, die als Geheft erschienen und von denen ein Videoclip in der Kirche während einer Anbetungstunde gezeigt wurde.

WÜSTE(N) ZEITEN

von Ulrike Englert

Am Anfang heißt es Ballast abwerfen, um den Kopf frei für Gottes Stimme zu machen. Ein kleines Kreuz begleitet den Reisenden, Jesus geht mit: er trägt all unsere Sorgen hoch auf den Hügel von Golgotha. Auf unserer weiteren Reise schaffen wir Platz für Gott, öffnen unsere Grenzen und legen unsere Bitten in die **Klagemauer** aus Ziegelsteinen, die vor dem Altar wunderbar in Szene gesetzt ist. In einer Oase tanken wir schließlich auf. Eindrucksvoll gibt Herr Pfr. Fiedler den fast verdurstenden Menschen, der nach Wasser ruft. Nun sind wir frei für das Zwiegespräch mit Jesus. Wir sind offen am anderen das Glauben zu lernen, wozu die spirituelle **Nikodemusnacht** mit stimmungsvoller Beleuchtung, Musik und Texten einlädt. (Nikodemus war einer der Männer, die im Johannes-Evangelium mit Jesus über den Glauben sprechen.) Am Palmsonntag stehen wir schließlich vor den Toren Jerusalems. Heraus aus der Stille der Wüsten wundern wir uns über das Jubeln und Lobpreisen der Menschen in den Straßen: „Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!“ (Markus 11,9). Angekommen!

Die **40 Tage der Fastenzeit** standen 2021 unter dem Motto **Wüste(n)Zeiten**. Bis Palmsonntag, an dem wir die Stadt Jerusalem erreichten, waren wir auf der Reise durch trockene Wüsten und erquickende Oasen. Neben dem Altar konnten wir in eine **Wüstenlandschaft** blicken, die mit verschiedenen Aktionen zum Innehalten und Verweilen einlud. Umrahmt wurde die Fastenaktion durch **Online-Vorträge** zu echten Wüsten (Pfr. Fiedler) und Seelenwüsten (Polizeiseelsorger Christian Maurer). Im beeindruckenden wöchentlichen **Podcast** von Lea Thiel und Christoph Härtl gab es spannende Gespräche mit interessanten Gästen sowie Informationen und Impulse für die Woche.

Die Aktion wurde geplant und umgesetzt durch den Arbeitskreis Wüste(n)zeiten.



Thomas Meier

ÖKUMENISCHER KIRCHENTAG

von David Hink

„Schaut hin!“ – unter diesem Motto stand der 3. Ökumenische Kirchentag, der im Mai pandemiebedingt statt in Frankfurt vor allem digital stattfand. Das bot unserem Ökumeneausschuss vor Ort die Möglichkeit, sich ebenfalls daran zu beteiligen. Entstanden ist ein YouTube-Gottesdienst, bei dem wir hingesehen haben auf Menschen, die sich in unserem Ort für andere einsetzen und engagieren. Wir freuen uns über 2.500 Aufrufe für unseren Beitrag.

Christoph Härtl



Christoph Härtl

FIRMUNG

von Renate Seitz

Nach einer heuer kürzeren Vorbereitungszeit, die unter dem Motto „Gottes Geist beflügelt“ stand, empfingen 14 Jugendliche am 1. Mai in einem von einem Ensemble des Kirchenweckers festlich untermalten Gottesdienst in unserer Pfarrkirche St. Elisabeth das Sakrament der Firmung. Firmspender war unser Pfarrer Markus Fiedler. Nach den Pfingstferien schließt sich nun ein Vertiefungsweg mit Aktionen der Pfarrjugend und sozialen Projekten an. So können die Neugefirmten Gottes Geist weiterhin auf der Spur bleiben und noch tiefer in die Gemeinschaft der Kirche hineinwachsen.



Die Frage kann ja durchaus gestellt werden: Was haben wir als Religionsgemeinschaft denn mit dem Klimaschutz zu tun? Geht es bei uns nicht um andere Dinge, wie z.B. Nächstenliebe, Gebet und Lobpreis? Vielleicht kommt auch noch die Frage auf: Haben wir als Kirche gerade nicht andere Probleme, wollen wir mit dem Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit gar andere Probleme nur überdecken, quasi auf einer Welle des viel zitierten 'Zeitgeistes' mitschwimmen? Ich glaube nicht, dass dem so ist, dass kirchlicher Klimaschutz nur einem Fassadenanstrich gleichkommt. Nichtsdestotrotz müssen wir uns als Organisation mit unzähligen Standorten und vielen, vielen Mitarbeitern natürlich auch fragen, was wir konkret für mehr Um-

weltschutz tun, wie wir zu einer nachhaltigeren Wertschöpfung beitragen können. Warum? Weil wir als Kirche außer den Wörtern Umwelt- und Klimaschutz noch einen ganz eigenen Auftrag haben: die Bewahrung der Schöpfung. Wir glauben daran, dass Gott diese Welt erschaffen hat, nicht in sieben Tagen, aber es war sein Tun, das uns Menschen dieses Geschenk machte. Nicht zum rücksichtslosen, eigennütigen Ausbeuten, sondern als gemeinsamer Platz für ein friedliches Miteinander von Mensch und Tier. Zwei Wörter, die mir in diesem Kontext besonders gut gefallen: Mit-Mensch Mit-Geschöpf.

Über diese Themen haben wir mit der Umweltreferentin der Diözese Eichstätt Frau Lisa Amon gesprochen.

Was haben die Themen Umwelt- und Klimaschutz denn direkt mit der Kirche zutun?

Papst Franziskus hat dies in seiner Enzyklika klar benannt, die Sorge um die Schöpfung ist ein Kernbestand christlichen Glaubens. Sie stellt ein Geschenk an uns Menschen dar, deshalb müssen wir auch sorgsam mit ihr umgehen. Es bedeutet, dass wir unsere Schöpfungsverantwortung wahrnehmen müssen. Wir Umweltreferenten sprechen deshalb auch nicht von 'Schöpfung bewahren', sondern von Verantwortung wahrnehmen. Schöpfung verändert sich, ist nie etwas statisches, deshalb sind wir Menschen hier gefordert, als Kirche ganz besonders, das hat auch etwas mit unserer Glaubwürdigkeit zu tun. Wir müssen endlich vom Reden ins Tun kommen, predigen, das können wir als Kirche meist sehr gut. Es wird aber auch von uns gefordert, dass wir konkrete Schritte gehen. Wir haben eine Macht, diese besteht in unserem Umgang mit eigenen Flächen, Gebäuden und der Beschaffung.

Gelten wir im gesellschaftlichen Diskurs denn überhaupt noch als glaubwürdig, nehmen Außenstehende uns als Kirche dieses Bemühen ernsthaft ab?

Da sprechen Sie mir aus der Seele. Dies ist ein sehr wichtiger Punkt, der auch Chancen für uns als Kirche beinhaltet. Man nimmt uns das (noch) ab, dass wir uns als Christen für dieses Thema einsetzen, fern ab von jedem wahltaktischen Interesse. Dieses urchristliche Motiv müssten wir viel stärker nutzen und positiv in die Öffentlichkeit tragen. Da draußen gibt es viele Menschen, die wir mit diesem Thema erreichen können, die sich um Umwelt und Schöpfung sorgen. Diesen Punkt bringe ich auch immer wieder in die Priesterausbildung mit ein: nicht jeder kann alles, auch Priester nicht, aber lassen Sie den Menschen Freiräume, diese Themen zu besetzen. Es gibt sie, Junge und Alte, die dies können und gerne tun. Dies möchten wir als Referat offensiver angehen.

Was macht ihr Referat Schöpfung und Klimaschutz ganz konkret. Wo sind ihre Aufgaben?

Das steckt eigentlich schon in unserem Namen, einerseits kümmern wir uns um die Bewusstseinsbildung, wir Menschen müssen Schöpfung viel stärker als Ge-

schick erfassen, dann verändert sich auch unser Umgang damit und andererseits kümmern wir uns um ganz konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz. Hier ist vor allem die Klimaoffensive 2030 zu nennen, die unser Bischof 2013 gestartet hat. Diese hatte ursprünglich zum Ziel, 50% des CO₂ Ausstoßes zu reduzieren, wurde aber natürlich nachgeschärft und strebt nun die Klimaneutralität des Bistums bis 2035 an. Dazu gehört es zu unseren Aufgaben Förderprogramme aufzulegen, sowohl für geringe invasive Maßnahmen, wie die Umstellung auf LED, oder den Einbau von neuen Heizungspumpen, dafür gibt es den Klimafond, aber natürlich auch in der Unterstützung bei Großprojekten wie einer PV-Anlage. Eine große Aufgabe, bedenkt man die 2900 Gebäude der Diözese.

Was können wir als Pfarrei vor Ort machen, wo liegen unsere Möglichkeiten?

Erstmal würde ich dazu raten, einen Prozess anzustoßen, in dem die verschiedensten Bereiche genau unter die Lupe genommen werden. Das Stichwort „Grüner Gockel“ kann ich hier anbringen, eine Umweltzertifizierung die speziell für Kirchengemeinden erarbeitet wurde und ökumenisch arbeitet. Sie können sich somit fragen, welche Heizung haben wir, lohnt ein Austausch, oder sogar ein Anschluss an ein Fernwärmenetz, können wir Energie einsparen, oder sogar durch eine PV-Anlage selbst erzeugen. Natürlich gehört auch der Bereich Beschaffung näher beleuchtet: wie wird für Feste, das Büro oder die Kindergärten eingekauft? Wie sieht der Speiseplan in diesen Einrichtungen aus, wie hoch ist der Bio Anteil? Aber auch die Gläubigen sollen mit eingebunden werden, wie kommt die Mehrzahl der Gottesdienstbesucher zur Kirche? Vielleicht kann ja auch zum Umstieg auf das Fahrrad motiviert werden und wie wäre es in Zukunft mit einem fairen Pfarrfest? Es gibt viele Möglichkeiten.

Vielen Dank, Frau Amon, für dieses Gespräch.

CHRISTOPH HÄRTL
Pfarrgemeinderat





Nachweis Bildautor?

Warum ist die Welt, wie sie eben ist? Wunderschön auf der einen Seite, aber dann auch von Wunden übersät. Diese Frage stellten sich schon die biblischen Autoren. Sie standen nämlich vor einem Dilemma: Wenn Gott der einzige ist und alles geschaffen hat, wie kommt dann das Böse in die Welt? Andere Religionen haben es da einfacher: Da gibt es einfach mehrere Gottheiten, die für verschiedene Aspekte der Wirklichkeit zuständig sind oder einen

gleichstarken (schlechten) Gegenpol zum guten Gott. Also was tun? Langsam aber sicher ging den Verfassern des Buches Genesis auf: Die Geschöpfe, insbesondere der Mensch ist verantwortlich, dass die gute Schöpfung entgleist ist, dass sozusagen „der Wurm drin ist“ in dieser Welt. Die Erzählung vom Sündenfall – Sie wissen schon: die Story mit dem Apfel, der gar kein Apfel war (aber das wirklich nur in Klammern)! Über den von Gott gesteckten

„Wohlfühlrahmen“ hinausgehen, das brachte die Welt aus dem Gleichgewicht. So gesehen ist es nur konsequent, dass nach der Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradies bald der erste Mord geschildert wird: Kain erschlägt seinen Bruder Abel. Und damit wird der (gewaltsame) Tod eines Menschen bittere Realität. Der gut geschaffene Mensch – dem Tod verfallen, in einer oft lebensfeindlichen Welt. Die biblischen Autoren wussten noch nicht, dass der menschengemachte Klimawandel einmal die Bedrohung für die moderne Welt werden sollte, aber sie kannten all das andere: Hunger und Durst, schlimme Krankheiten, Krieg, Hass und Neid, scheiternde Beziehungen, Naturkatastrophen und Unfälle. Das genügt eigentlich schon, um nachdenklich zu werden. Die biblischen Autoren empfahlen ihren Leserinnen und Lesern die Thora mit ihren Geboten und Verboten als Richtschnur für das Leben. Durch sie ist wenigstens einigermaßen der Urzustand wiederhergestellt, bis einmal der Messias kommt.

Das Christentum nun geht über diese jüdische Überzeugung hinaus. Es sagt: In Jesus macht Gott einen radikalen Neuanfang mit dieser Welt. Die katholische Kirche glaubt, dass dieser Neuanfang mit Maria losging: Gott bewahrte sie vom ersten Moment ihrer Existenz an vor den Verstrickungen in das Netz des Bösen. Sie wird gleichsam vorausgelöst und somit das makellose Konzept des neuen Menschen. Ihr Gehorsam wird zum Gegenbild zum Ungehorsam Evas, und Jesus wird der neue Adam. In Jesu Tod am Kreuz

kommt die alte Welt an ihr Ende, alles Gottwidrige zielt auf diesen Jesus und tobt sich an ihm aus. Und er antwortet mit Vergebung und Liebe bis zuletzt. Und an Ostern dann bricht sich das neue Leben Bahn.

Und was hat das mit uns zu tun? Nun, in unserer Taufe sind wir mit Christus begraben worden und auferstanden. Wir sind erlöst. Seitdem gilt: Der Mensch ist gut, aber es bleibt eine Neigung zum Bösen, ein Hang zu Chaos und Zerstörung. Nur dank der Gnade Gottes kann der Mensch gut bleiben. Wir als Christinnen und Christen leben in einem Spannungsverhältnis von Schon und Noch-Nicht, aber diese neue Welt, die mit Jesus begann, sie breitet sich aus und einmal werden wir endgültig das sehen, was die Offenbarung des Johannes den „neuen Himmel und die neue Erde“ nennt. Für heute bleibt ein alter lateinischer Satz: Redempti sumus Redemptores: Als Erlöste sind wir solche, die Erlösung weitergeben. Wir haben den Auftrag Segen zu sein und wir haben Verantwortung für diese Erde – mit der Gnade und Hilfe Gottes. Dann hat der Wurm verloren.

**MARKUS FIEDLER**

Pfarrer von St. Elisabeth

Holzwurmbefall in St. Johannes

Unsere Filialkirche St. Johannes in Postbauer ist krank. Bei einer Begehung zeigte sich, dass sich derzeit im Gestühl der Kirche und auch in den Seitenaltären der Holzwurm fleißig am Arbeiten befindet. Unzählige „Mehlhäufchen“ zeugen von großer Aktivität. So müssen wir dem Holzwurm den Kampf ansagen, um die Substanz der Kircheneinrichtung nicht zu gefährden. Rund 13.000 € kostet uns die Begasung der Kirche durch die Firma Binker aus Lauf. Diese Maßnahme soll heuer noch über die Bühne gehen.

Überhaupt ist die Kirche St. Johannes momentan das Sorgenkind der Kirchenverwaltung, weil es auch im Dachstuhl starken Schädlingsbefall gibt. Wenn man vor der Kirche steht, sieht man auch, wie der Putz groß-

flächig abplatzt. Knapp 80.000 € veranschlagen wir für die Beseitigung dieser Schäden.

Und schließlich sind auch die Motoren unserer beiden Kirchenglocken gehörig in die Jahre gekommen. Für deren Erneuerung liegt uns ein Angebot von Turmuhr-Niedermayer über knapp 5.000 € vor.

Die Diözese bezuschusst die Sanierung von St. Johannes mit max. 25 Prozent der Baukosten, was bedeutet, dass wir als Kirchenstiftung etwa 75.000 € aufbringen müssen. Ohne großzügige Spenden schaffen wir die Sanierung nicht. Daher bitten wir um Ihre großzügige Unterstützung, damit die St. Johannes-Kirche, die 2022 300-jähriges Jubiläum feiert, für die nächsten Jahrzehnte wieder gut gerüstet ist.



David Hink

Ruth Dorner und David Hink im Eine-Welt-Laden

Seit fast 40 Jahren gibt es in Neumarkt einen Eine-Welt-Laden. Schon seit dem Jahr 1983 engagiert sich Ruth Dorner ehrenamtlich dort. Für den neuen Pfarrbrief habe ich mich mit ihr „Auf einen fairen Kaffee“ getroffen.

Hallo Frau Dorner, vielen Dank, dass Sie sich für dieses Interview Zeit nehmen. Nachdem es der Titel unseres Interviews ist, gleich die erste Frage zum Thema Kaffee. Kaffee ist ein bekanntes Beispiel für Fairen Handel – warum? Ist es auch eines der meistgekauften Produkte hier?

Das stimmt, Kaffee ist das Produkt mit dem breitesten Sortiment bei uns im Laden. Und es ist ein Produkt, bei dem es echt einen Unterschied macht, auf den fairen Handel zu achten. Denn mit Kaffee wird am Weltmarkt spekuliert. Viele wissen das nicht, aber nach dem Erdöl ist Kaffee das zweitwichtigste Welthandelsprodukt und das führt zu Spekulationen und extremen Preisschwankungen. Ohne einen dauerhaft garantierten, fairen Preis hat ein kleiner Kaffeebauer, der vielleicht 10 oder 50 Säcke liefern kann, da keine Chance.

Wie funktioniert der Faire Handel dann?

Das ist je nach Produkt natürlich unterschiedlich. Beim Kaffee ist es so, dass mit Hilfe ei-

AUF EINEN KAFFEE MIT...

Ruth Dorner

nes fairen Handelspartners Kooperativen mit mehreren Kaffeebauern gegründet werden. Der Handelspartner garantiert beispielsweise für 10 Jahre einen gewissen Abnahmepreis, der den Bauern Sicherheit gibt und sich so auch Investitionen lohnen. Auch die soziale Absicherung in Bereich Gesundheit, Schule und Weiterbildung wird gewährleistet und stellt für die vielen Kaffeebauernfamilien eine enorme Entlastung dar.

Umso größer eine Kooperative ist, umso mehr Eigenständigkeit können sie erreichen, indem sie ihre eigene Infrastruktur aufbauen können.

Fairen Kaffee gibt es ja mittlerweile auch beim Discounter. Ist der wirklich „fair“ und empfehlenswert?

Wenn das Fairtrade-Siegel auf einem Produkt ist, dann ist der auch fair gehandelt, das stimmt. Leider ist es manchmal so, dass bei den Discounterprodukten dann an anderer Stelle gespart wird, zum Beispiel, dass die Bohnen nicht mehr nach Größe sortiert werden, was beim Rösten einen ungünstigen geschmacklichen Effekt auslöst. Ich möchte das aber auf keinen Fall schlechtreden.

Das klingt zwar komisch, aber im Prinzip ist unser Ziel ja, dass es irgendwann gar keinen Eine-Welt-Laden mehr braucht, weil alle Produkte, die gekauft werden, fair gehandelt sind. Trotzdem würde ich gerne darauf hinweisen, dass die Produkte beispielsweise von GEPA, Weltpartner oder El Puente noch weit über die Standards hinausgehen und die gibt es nur in ausgewählten Supermärkten und bei uns im Eine-Welt-Laden.

Wie ist denn der Eine-Welt-Laden entstanden und wie funktioniert er?

Eröffnet hat der Eine-Welt-Laden 1983, damals noch in der Klostergasse in Räumen der Hofpfarre. In den Jahren gab es dann immer wieder Veränderungen – mittlerweile trägt der „Eine Welt Laden Neumarkt e.V.“

den Laden, der seit 2012 in einer 1A Lage direkt am Unteren Markt liegt.

Das besondere bei uns ist: Alle Arbeit passiert ehrenamtlich. Bis auf ein paar Stunden für Reinigung und Buchhaltung arbeiten alle Mitarbeiter ehrenamtlich. Das ist einerseits toll, was das Team da auf die Beine stellt. Andererseits finde ich es schade – wir können das leider trotz eines ordentlichen Umsatzes nicht anders organisieren, da die Handelsspanne bei uns für die Produkte so gering ist.

Welche Produkte gibt es denn im Eine-Welt-Laden Neumarkt noch neben dem Kaffee?

Wir haben mittlerweile ein sehr breites Sortiment – beispielsweise auch Kakao, Tee, Schokolade, Süßwaren, Bananen, Seifen, Shampoos und vieles mehr. Was man sich immer wieder bewusst machen muss: Eigentlich sind alle unsere Produkte Luxusartikel. Wir sind es nur heutzutage gewohnt, eine Tafel Schokolade für ein paar Cent einfach nebenbei zu verspeisen. Wenn wir uns bewusst machen würden, welchen Weg diese Schokolade hinter sich hat, wo sie herkommt, wer mitgearbeitet hat, welchen ökologischen Fußabdruck sie hinterlässt – dann müssten wir sie eigentlich viel mehr wertschätzen und dann könnte uns eine Tafel vielleicht auch 2 oder sogar 3 Euro wert sein. Und was noch sehr wichtig ist: Wir verkaufen hier nicht nur Produkte. Wir engagieren uns auch in der Bildung. Wir haben mittlerweile etliche Materialien, die man entleihen kann – egal ob für Kinder oder Erwachsene – die sich um den fairen Handel und auch die Folgen für Mensch und Natur drehen.

Das Thema Fairer Handel ist ja kein Neues – warum setzt unsere Weltwirtschaft noch so oft auf Ausbeutung und wie könnte man das ändern?

Ich bin der Überzeugung, dass wir mehr gesetzliche Vorgaben brauchen. Letztendlich entscheiden sonst immer ein paar Cent Preisunterschied. Viele kritisieren das neue Lieferkettengesetz – ich finde, es ist ein Schritt in die richtige Richtung. Es müssen alle Produkte weltweit sozial gerecht und ökologisch hergestellt werden und dazu braucht es klare Regeln. Und auch wenn es lange noch nicht ausreichen wird, man darf auch niemanden überfordern. Es ist gut „machbare Schritte“ in Richtung eines fairen Welthandels zu gehen.

Wir kennen das vom Auto: Man muss ja nicht gleich ganz darauf verzichten, aber wenn wir

die Kurzstrecken mit dem Rad erledigen, ist doch auch schon viel gewonnen.

Für welche Produktsortimente sehen Sie akuten Handlungsbedarf?

Auf jeden Fall in der Modebranche. Wir wissen alle, welche Ausbeutung in Fernost in den Fabriken herrscht und dies wird durch den Trend zur „Fast-Fashion“ natürlich bestärkt und ist ein riesiger Markt. Und dann natürlich die IT, die wahnsinnig viele Rohstoffe benötigt, die nur schwer gewonnen werden können und um die in Afrika ein brutaler Wettbewerb und sogar Kriege geführt werden. Da gibt es erste Ansätze, beispielsweise eine „faire Computermaus“, aber auch da ist noch sehr viel zu tun um, weitere Konflikte und Kinderarbeit zu verhindern.



David Hink

Was möchten Sie den Leserinnen und Lesern unseres Pfarrbriefs mitgeben?

Vielleicht die Einladung, einmal im Eine-Welt-Laden vorbeizuschauen und auch bei jedem Einkauf auf das Fairtrade-Siegel zu achten. Denn der Faire Handel hat damit zu tun, dass wir unsere Mitmenschen, die die Produkte oft weit weg von Deutschland produzieren unterstützen und sie nicht länger ausbeuten. Ich würde mich freuen, wenn noch mehr Betriebe auf fairen Kaffee und faire Geschenkartikel setzen.

Vielen Dank Frau Dorner für das offene und interessante Interview. Ich werde mich gerne noch etwas im Laden umsehen.

Gerne, denn Produkte aus Fairem Handel kaufen, das macht für unsere Mitmenschen einen Unterschied.



DAVID HINK

Pfarrgemeinderatsmitglied



Ulrike Englert

*„Darauf pflanzte Gott, der Herr, einen Garten in Eden gegen Osten und versetzte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte.“
(Gen 2,8)*

Ein Tag im Wonnemonat Mai – es ist windig und dicke Wolken, die aussehen wie Wattebäusche, preschen über den Himmel, ab und zu ein paar Regentropfen zwischen wärmender Sonne. Die Apfelbäume im Kreislehrgarten blühen zartrosa und die jungen Triebe der Sträucher recken sich sattgrün gegen das Sonnenlicht. Was Gott geschaffen hat, blüht auf und erwacht zum Leben. Der Kreislehrgarten in Ezelsdorf ist ein wunderschöner Ort, um einen Artikel zum Leitthema „Schöpfung“ zu schreiben, denn für mich ist die Natur unverfälscht das, was schon immer da war und sein wird - auch wenn wir Menschen die Natur für uns formen, nutzen und zerstören.

Ich treffe mich mit Siegfried Zeus, der als Mitglied des Obst- und Gartenbauvereins mit Hingabe den Kreislehrgarten seit Beginn hegt und pflegt. Der

Kreislehrgarten in Ezelsdorf wurde 1998 als Anschauungsobjekt für nachhaltige naturnahe Gartenbewirtschaftung eröffnet und steht allen Gartenliebhabern offen.

Als der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Nürnberger Land Mitte der neunziger Jahre einen Platz suchte, setzte sich der damalige Bürgermeister von Burgthann, der zu der Zeit auch Vorsitzender des Kreisverbandes war, für einen Platz in seiner Gemeinde ein. So berichtet es mir Herr Zeus und er erzählt, dass die Wahl auf das Gebiet rund um das ehemalige Wasserhaus zwischen der Espansiedlung und dem Ortszentrum Ezelsdorf fiel. Der Spatenstich auf dem 2500 m² großen Gelände erfolgte 1995. In den drei Jahren bis zur Eröffnung des Gartens leisteten die 18 Ortsvereine im Kreisverband in unzähli-

gen Arbeitsstunden ehrenamtlich ihren Beitrag, um einen naturnahen Garten zu schaffen. Neben der Eigenleistung der Obst- und Gartenbauer finanzierten ortsansässige Firmen mit Spenden das Bauprojekt. Alle Unterstützer lassen sich auf einer Tafel am Eingang nachlesen.

Der Kreislehrgarten versteht sich als Schaugarten für seine Besucher, die sich bei der Betrachtung der unterschiedlichen Rabatte Anregung für ihren eigenen Garten holen können. Herr Zeus führt mich herum: Neben Sträuchern mit Beeren gibt es Beete, in denen Gemüse angebaut wird. Ein Beet beackern auch die „Ezelmäuse“, die Kindergartenkinder von Ezelsdorf, auf dem hoffentlich im Herbst Kartoffeln geerntet werden können. Herr Zeus lacht: „Wir helfen da schon mit, dass da was wächst,“ und er meint, dass es leider aufgrund der Coronapandemie schwierig mit Besuchen der Kindergartenkinder ist. Neben dem Teich, in dem zur Zeit Kaulquappen schwimmen, gibt es einen Sandhügel, auf dem Pflanzen gedeihen, die magere Böden lieben. Neu ist der Totholzzaun neben dem Insektenhotel. Mir wird erklärt, dass zwi-



Siegfried Zeus im Kreislehrgarten

schen zwei Zäunen aus Reisig Strauchschnitt geschichtet wird, das verrottet und Insekten und Kleintieren Lebensraum bietet. Als neues Projekt soll zwischen Eingang und Sonnenuhr („Sie geht ganz genau“, meint Herr Zeus) ein Steingarten entstehen.

Informationen zum Kreislehrgarten gibt es virtuell unter:

www.burgthann.de

www.kv-gartenbau-nl.de



Beim Umschauen tauche ich in die wunderbare Natur ein. Was der Kreislehrgarten mit Gottes Schöpfung zu tun habe, möchte ich von Herrn Zeus wissen. „Wie unser Herrgott die Natur erschaffen hat, das soll unser Garten widerspiegeln.“ Und lächelnd fügt er hinzu: „Es gibt kein Unkraut, nur ungeliebte Kräuter.“ Deswegen werden im Kreislehrgarten keine Spritzmittel verwendet, die „ungeliebten Kräuter“ werden gejätet und per Hand herausgezogen, gegen Läuse hilft der Wasserstrahl aus dem Gartenschlauch. Der Kreislehrgarten sei Rückzugsort, meint Herr Zeus, aber nicht beim Nichtstun, sondern bei der Arbeit komme er zur Ruhe. Denn es ist immer viel zu tun im Garten im Laufe des Jahres.

Der Kreislehrgarten ist täglich geöffnet von 9 - 19 Uhr. Bei Interesse werden Führungen organisiert, es gibt Schnitt- und Veredelungskurse und sogar das Mähen mit der Sense kann man in einem Workshop erlernen.



ULRIKE ENGLERT
Pfarrgemeinderatsmitglied

Ulrike Englert

„Kräuter warten im Kräutergarten“

Mitte August
gibt es den Brauch,
Kräuter zu sammeln.
Das will ich auch:

Ich such das Kraut,
das Wahrheit schenkt
und geb es jedem,
der Lügen denkt.

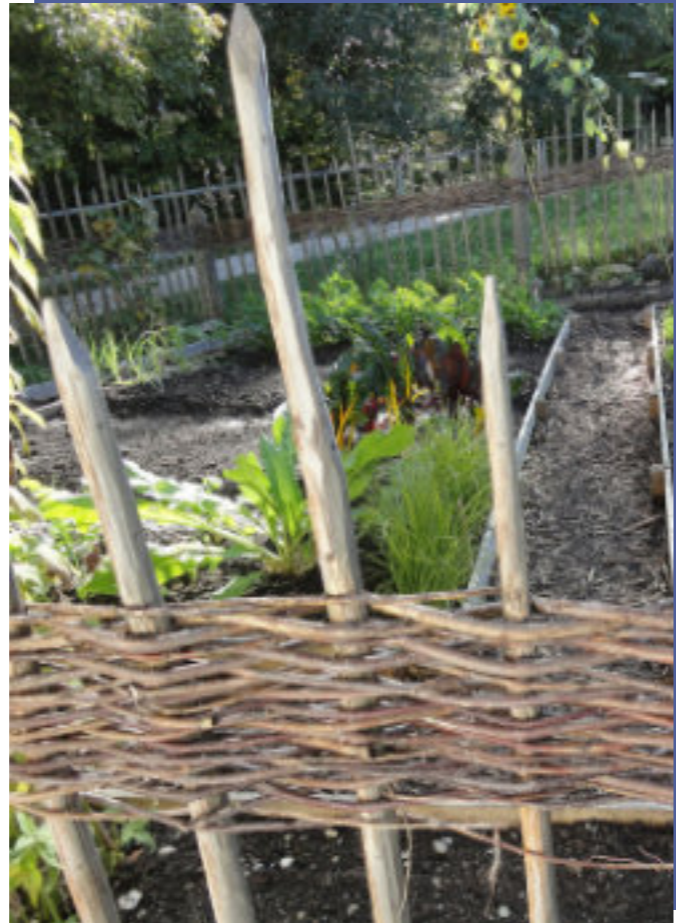
Ich such das Kraut,
das Frieden stiftet
und geb es jedem,
der mit Krieg vergiftet.

Ich such das Kraut,
das Hoffnung gibt
und geb es jedem,
den die Angst versiebt.

Ich such das Kraut,
das Liebe heißt
und geb es jedem,
dem Böses beißt.

Ich such das Kraut,
das Träume erweckt
und geb es jedem,
der nichts entdeckt.

Ich teil Kräuter aus –
ganz klar - auch an dich
und eins von jedem
behalt ich für mich...



PETER SCHOTT
Pfarrbriefservice.de

INSTITUTION KIRCHE

GOTTES SCHÖPFUNG? Kommentar zu Kirche und Welt

Wenn man bei Google das Wort Kirche in die Suchleiste eingibt, ist der Suchvorschlag „Kirche austreten“ einer der ersten. Wenn in der Schule die Frage „Wer glaubt denn noch?“ die Runde macht, bin ich eine der ersten, die einzige. Wenn wir im Religionsunterricht Nietzsche, Feuerbach oder Marx durchnehmen, hören viele das erste Mal zu. Kirche spaltet den Einzelnen, die Gesellschaft; diese Feststellung Feuerbachs scheint für viele wie eine Spiegelung. Spiegelung einer nur allzu bekannten, prächtigen, herrschaftlichen Festung irgendwo im Süden. Die ersten Vielen melden sich nun also im Religionsunterricht – endlich mal etwas zum Identifizieren – und diskutieren: Gott ist tot.

Gott ist tot?

Die katholische Kirche, da irgendwo im Süden verschanzt und vom Papamobil herab, befindet sich zumindest eindeutig im Tiefschlaf. Verschlafen hat sie jahrhundertlange Kämpfe um Emanzipation – wenn nicht gar noch behindert mit ihren mühsamen Erklärungen; nur um die Frau weiterhin guten Gewissens, ja seelenruhig neben Blumen und Schaufel in die Ecke der Kirche einzupflanzen. Weiterhin fest verwurzelt – und gar gepflegt – scheint außerdem folgender Gegensatz zu sein: Während es also zu Pfingsten an Aufforderungen zu Nähe und Zuwendungen nicht mangelt (schiefer hagelt), herrscht Totenstille nach dem Sturm an Empörungen im vergangenen März. Segnung gleichgeschlechtlicher Paare – unmöglich? Liebe, Nähe, Zuwendung – unmöglich? Immer noch wird vielen Menschen von einigen „nächstenliebenden“ Christ*innen jeglicher Gotteswille bei deren Schöpfung abgesprochen. So eine Liebe kann doch nicht Gottes Willen, sein heißt es da, bezogen auf einen Schöpfungsmythos, der längst ein Mythos und ungeachtet der Tatsache ist, dass wir als Menschen alle gottgewollt, Teil Gottes Schöpfung sind. Kirche sollte meiner Meinung nach also vor allem eines: jedem Einzelnen diese Zuversicht und Platz bieten.

Schuf Gott also Sünden oder vielmehr Launen der Natur? „Gott kann Sünden nicht segnen“. Mit diesen Worten

hüllt sich die italienische Festung letztendlich in Schweigen. Verschläft seelenruhig. Das alles denke ich mir manchmal und immer öfter verbittert, aufbrausend, wütend, es tut weh.

Wo ist denn Gott, wenn er nicht tot ist? Wo ist Gott in der katholischen Kirche?

Ich glaube, aber: Ich habe keine Lust mehr, mich für meinen Glauben rechtfertigen zu müssen, um nur im nächsten Moment den Fragenkatalog vor den Kopf gestoßen zu bekommen: Was? Wer glaubt denn noch? Und wie stehst du zu...? Und was sagst du zu...? Du sprichst für das Schweigen dieser Institution Kirche?



Vor den Kopf gestoßen – so viele. Warum sollten wir uns rechtfertigen? Warum kann sich nichts ändern? In Rom zumindest. Wo ist Gott in der katholischen Kirche, wenn er nicht tot ist?

Ich glaube, aber: Hätte ich die Pfarrei Elisabeth nicht, ich wüsste nicht, wie ich den Dornröschenschlaf aushalten würde, könnte.

Aber ich und wir – haben sie, haben eine Gemeindefreierin, die Kirche, wie sich es unsere Generation junger Christen ausmalt, schon längst gestaltet. Wir haben einen Pfarrer, der zuhört, um uns Freiraum zu lassen, präsenter, als jedes Schweigen es jemals könnte. Wir haben so viele Stimmen, so viele, die gestalten, die helfen, die planen. Wir haben so viele Jugendliche, so viele zum Austauschen – zum Dableiben in diesem sperrigen Begriff Institution Kirche – um sie zu gestalten, zu planen, um Nähe, Zuwendung auf die Sprünge zu helfen.

Sie ist es wert. Sie baut auf Gottes Schöpfung: unseren Stimmen.

ANINA ENGLERT
Pfarrjugend



WUNDERBARE SCHÖPFUNG!-?

Im Sonnengesang des hl. Franziskus, der in dem Lied „Laudato si, o mi Signore“ uns allen bekannt ist, werden die Erschaffung der Welt, des Menschen und die Erlösertat Jesu besungen. Im Schöpfungsbericht der Bibel heißt es nach jedem Schöpfungstag: Und Gott sah, dass es gut war.

Ist die Schöpfung auch heute noch gut, nachdem die Krone der Schöpfung, der Mensch, so brutal mit ihr umgeht? Als Beispiele wären da unter anderem zu nennen: Luftverschmutzung, Bodenversiegelung, Raubbau an den Ressourcen der Erde, Brandrodung in den Urwäldern, Wasserverschmutzung durch Öl und Plastik, reines Gewinnstreben auf Kosten der Natur, der Schöpfung Gottes. Sogar auf die Bodenschätze in der Arktis, die das Eis nun frei gibt, und die auf dem Grund der Meere werden bereits Besitzansprüche geltend gemacht. Nicht zu Unrecht fordern vor allem junge Menschen ein Umdenken der Politik und der Wirtschaft. Das Zerstören der Umwelt muss beendet werden, die Emissionen müssen entschieden reduziert werden, damit die Erderwärmung verlangsamt und schließlich gestoppt werden kann.

„Gott hat alles recht gemacht durch seine Hände“, so beginnt ein Volkslied aus dem Alpenland. Ja, die Natur, die Schöpfung ist wunderbar. Jetzt im Frühjahr konnten wir wieder das wundersame Aufblühen und Ergrünen der zuvor so grauen und braunen Natur erleben. In dem Lied „Nun will der Lenz uns grüßen“ heißt es, dass es wärmer wird und die Natur sich ein buntes Kleid aus blühenden Hecken und Blumen anzieht. „Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser schönen Frühlingszeit“, lautet der Beginn eines uns allen bekannten Liedes. Viele Wanderlieder drücken die Ehrfurcht vor der Schöpfung aus und fordern uns geradezu auf, die Natur genauer zu beachten und zu betrachten: „Wohlauf in Gottes schöne Welt“!

Viele Lieder beschreiben den Sternenhimmel und den Mond. Wer von uns hat nicht schon einmal

den sternklaren Nachthimmel oder den Vollmond betrachtet, dabei die unzähligen Lichter bewundert und die Unendlichkeit des Alls bestaunt! Die Sterne spielen auch in der Weihnachtszeit eine große Rolle und vor allem der Stern von Bethlehem.

Ganz nah kann man aber das Wunder der Schöpfung erkennen, wenn man eine handvoll Erde betrachtet, in der sich mehr Kleinstlebewesen befinden als Menschen auf der Erde leben. „Eine Handvoll Erde, schau sie dir an! Gott sprach einst: Es werde! Danke daran!“, so beginnt der Refrain eines Liedes, das wir schon oft zum Erntedank gesungen haben. Der Duft der Erde am frühen Morgen oder im Frühling, wenn die Temperaturen steigen, ist besonders intensiv wie überhaupt der Duft der Blumen und Pflanzen insgesamt.

Bestimmt haben Sie schon einmal am Morgen das Erwachen der Vögel erlebt, wo nach und nach ein vielstimmiges Gezwitschere einsetzt. Cat Stevens drückt diese Stimmung in seinem oft zu hörenden Song „Morning has broken“ sehr gefühlvoll aus. Genauso wunderbar ist der Flug der Zugvögel oder Fische hinweg über manchen Kontinent; und sie finden immer wieder zurück. Noch mehr staunen muss man über die großen Vogel- und Fischschwärme, die sich in rasender Geschwindigkeit, wie von einer unsichtbaren Macht gelenkt, am Himmel bzw. im Wasser bewegen. Der Psalm 104 preist den Schöpfer für seine zahlreichen Werke, die er in seiner Weisheit geschaffen hat.

Gott hat alles recht gemacht, nur wir Menschen haben noch nicht alle erkannt, dass auch wir zu dieser Schöpfung gehören und nicht über der Schöpfung stehen. Den Planeten B gibt es nicht. „We are the world, we are the children“, sang schon Michael Jackson. Halten wir uns daran!!



JOSEF SCHWARZ
Leiter des Kirchenchores

„LAUDATO SI“

Wie schön, der neue Pfarrbrief ist da. Jetzt gönne ich mir eine Tasse Kaffee und schmökere durch die Seiten... wussten Sie, dass für eine Tasse etwa 135l Wasser verbraucht werden? Mir als Kaffeeliebhaber wird da mulmig, und ich nehme mir vor, meinen Konsum zu reduzieren. Ja, so ein Verzicht fiele uns eigentlich nicht schwer, im Gegensatz zu den Menschen, in deren Land Kaffee produziert wird. Die können nicht auf ihr Trinkwasser verzichten, denn es ist lebensnotwendig!

Papst Franziskus schreibt in seiner Enzyklika *Laudato si* (vom 24.5.2015) sogar „*der Zugang zu sicherem Trinkwasser [ist] ein grundlegendes, fundamentales und allgemeines Menschenrecht, weil es für das Überleben der Menschen ausschlaggebend und daher die Bedingung für die Ausübung der anderen Menschenrechte ist.*“ Verletze ich also ein Menschenrecht, wenn ich mir gönne, was mir gefällt oder schmeckt? Die Überlegung gilt ja nicht nur für Kaffee.

Papst Franziskus schreibt in der Enzyklika genau darüber. Wenn wir als Menschen vor allem aus den starken Industrieländern uns der Ressourcen dieser Erde, also „unserem gemeinsamen Haus“, bedienen, ja sie sogar ausbeuten und dabei selten für Ausgleich sorgen. Mit unserem Handeln schaden wir nicht nur der Natur, sondern auch den Menschen, die dort leben oder bald nicht mehr leben. Letztendlich schaden wir auch uns selbst damit.

Was kann ich als kleiner Mensch gegen die „Großen“ tun? Sehen Sie hin auf die wunderbare Schöpfung: die Pflanzen, die Tiere, die Menschen – wir selbst! Wir alle sind alle auf lebenswürdige Weise von Gott geschaffen worden! Franz von Assisi hat genau diese geschwisterliche Liebe gelebt. Er hat tief im Herzen gefühlt, wie liebenswert unsere Brüder und Schwestern sind. Wie hätte er gegen eine solche Herzensangelegenheit angehen sollen? Eigentlich brauchen wir uns nur wie er dieser geschwisterlichen Liebe öffnen, dann wissen wir schon, was zu tun ist.



Papst Franziskus

Am 24. Mai 2020 rief der Vatikan das „Laudato si“-Jubiläumsjahr aus, das in diesen Tagen geendet hat.

Das Jubiläumsjahr ist zwar zu Ende, nicht jedoch unserer göttlicher Auftrag, genau diese Schöpfung und damit auch uns zu bewahren, zu schützen und die Beziehungen zu unserer Umwelt zu heilen. Vielleicht finden Sie in diesen Seiten Anregungen, Denkanstöße oder einfach einen anderen Blick auf das Wunderbare in dieser Welt. Bleiben wir miteinander in Beziehung, als Geschöpfe in der Schöpfung!

Ach übrigens, die Enzyklika „Laudato si“ gibt es auch für Kinder - man kann nie früh genug damit anfangen...



KATHRIN NEMETH
Pastoralreferentin

KRONE der Schöpfung?!



Christoph Härtl

Sind wir das, die Krone der Schöpfung?

So manches Mal beim Blick in die Zeitung oder die Nachrichten kommen hier Zweifel auf. Viel zu oft denken wir Menschen nicht an andere, geschweige denn an Natur und Tiere. Dabei ist ein konsequenter Umwelt- und Klimaschutz doch die Herausforderung unserer Zeit und kann ganz sicher nicht mehr länger hinausgeschoben werden. Dieser Aufgabe müssen wir uns stellen und unseren Beitrag dazu leisten! Gerade auch als Kirchengemeinde, denn wir glauben daran, dass Gottes „Schöpfung“ uns anvertraut wurde, nicht um sie rücksichtslos auszubeuten, sondern um sie zu bewahren. Mit unserem Sommerprojekt 2021, das eben diese Frage nach der uns zugeordneten Rolle im Gefüge der Natur als Titel hat, wollen wir uns auf den Weg machen und proaktiv handeln. Wir wollen eine Bestandsaufnahme machen, was bereits unternommen wurde und wie diese Anstrengungen konsequent ausgeweitet werden können. Hierzu haben wir viele Veranstaltungen und Aktionen geplant, einen Teil möchten wir Ihnen nun vorstellen:

Schöpfungsweg

Fünf Stationen laden ein, die Schöpfung neu als Geschenk wahrzunehmen. Fast im gesamten Gemeindegebiet haben wir Orte ausgewählt, die unterschiedliche Aspekte der Schöpfung thematisieren. Von Spiritualität, über unseren Umgang mit jeder Form von Leben, bis hin zur Kultur unseres Zusammenarbeitens reicht dabei das Spektrum. Über die eigenen Gewohnheiten nachzudenken lohnt, und dazu möchten wir mit unseren Stationen einladen. Überaus vielfältig ist dabei das Angebot an Möglichkeiten, welche Sie an unseren Schautafeln und Bänken vorfinden werden. Diese finden Sie in der Zeit von Mitte Juli bis Mitte Oktober am Henger Bach, in Pavelsbach, der Lach in Oberferrieden, im Centrum am Rathausplatz, am Schulzentrum nebst Kindergarten und am Waldrand im Gewerbegebiet Ost. An jeder Station laden wir auch zu einer

sonntäglichen Andacht ein, die Termine und die genauen Orte der Aufstellung entnehmen Sie bitte unseren Flyern oder der Homepage.

Naturspaziergänge

Gemeinsam mit Experten entdecken wir unsere Umgebung neu. Zwei besondere Ökosysteme stehen bei unseren Naturerkundungen im Fokus: am 19. September der renaturierte Henger Bach und am 10. Oktober dreht sich alles um den Wald der Zukunft. Vertreter des Landschaftspflegevereins und des Forstamtes führen uns durch diese Touren und haben sicherlich viel zu erzählen. Abgerundet wird der Waldspaziergang durch eine gemeinsames Picknick mit allerhand Leckereien, gerne dürfen sie hierzu Kleinigkeiten beisteuern.

Umwelttag

Kinder von 8 bis 12 Jahren laden wir am 12. August zu einem besonderen Tag in der Natur ein. Wir wollen diese mit euch entdecken, machen uns auf die Suche nach allerhand Tieren und zeigen Tricks, damit alle zu Umwelthelden werden. Ein Kreativteil für den heimischen Garten oder den Balkon rundet den Tag ab, die Anmeldung läuft über das Ferienprogramm der Marktgemeinde.

Kulturnacht

Auf ganz anderen Wegen sind wir 2021 am Weihetag unserer St. Elisabeth unterwegs. Die Kirche in einem anderen Licht und gefüllt mit neuen Tönen, kann man am 17. November unter dem Titel „Himmel&Erde“ erleben. Zur Kulturnacht bringen unsere MusikerInnen und KünstlerInnen ihre Ideen über Schöpfung und Natur in den Kirchenraum. Zu Ensembleklängen, Lesungen und Videobeiträgen bekommen Sie die Schöpfung ganz neu präsentiert und können hautnah eintauchen. Neben kleinen Gaumenfreuden und fairen Getränken können Sie hier Ihren Kulturhunger/-durst stillen.

Zukunftslabor

Hier sind Sie ganz besonders gefragt. Denn wie sieht das eigenen Umweltverhalten aus, wie das der Pfarrei St. Elisabeth? Diesen Fragen wollen wir in unserem Zukunftslabor in St. Elisabeth nachgehen. Natürlich auch mit Ideen und Tipps für Zuhause sollen Sie sich hier aber ganz bewusst aktiv in die Aktion einbringen können. Inspirieren Sie sich an den Ideen der Gemeinschaft und werden sie selbst kreativ. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge für Verbesserungen und Impulse zum Weiterdenken. Die Ergebnisse des Labors helfen uns dann in einem weiteren Schritt, der Erarbeitung konkreter Vorschläge für die Pastoral in St. Elisabeth.

Karikaturenausstellung

Humorvoll und sarkastisch beleuchtet diese Ausstellung unseren Umgang mit der Natur. Die Zeichnungen sind schockierend, manchmal auch überzeichnet, ein wahrer Kern steckt aber in allen Bildern. Diese Wanderausstellung wird Anfang November gegen Ende unseres Projektes bei uns in St. Elisabeth zu Gast sein. Am 31. Oktober eröffnen wir die Ausstellung mit einer Vernissage, als Redner ist hierzu Dr. Gerhard Rott eingeladen, der Leiter des Referates Weltkirche im bischöflichen Ordinariat.

Wenn Sie noch weitere Vorschläge zu Veranstaltungen oder Wünsche und Anregungen zu unserm Nachhaltigkeitsprozess haben, dann wenden Sie sich einfach über postbauer-heng@bistum-eichtaett.de an unser Projektteam.



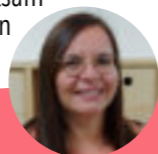
CHRISTOPH HÄRTL
Pfarrgemeinderatsmitglied

...AUS DEM KINDERGARTEN „UNTERM HIMMELSZELT“

Seit Wochen beobachten wir mit den Kindern das Wachsen und Werden unseres schönen Gartens. Das Gras wird langsam grün und lässt alles richtig „fertig“ aussehen, die Bäume und Büsche schlagen aus und lassen uns auf Schatten und erste Früchte im Sommer hoffen. Alles wird sehr gut!

Auch die Wunschbäume, die auf Initiative unseres engagierten Elternbeirates in der Kirche aushingen, trugen reiche Früchte. Wir haben Spielzeugspenden von ca. 2.500,-

Euro erhalten! Die Hilfsbereitschaft und Solidarität hat uns sehr berührt. Die Kinder haben unbändige Freude mit den Sachen zu spielen und gehen sehr achtsam und wertschätzend damit um. Vielen Dank! Ihre Hilfe war sehr gut!



JANA KLUG

Leiterin Kindergarten „Unterm Himmelszelt“



**Guter Gott,
du bist kostbare Gemeinschaft und
unendliche Liebe.
Lehre uns, dich zu betrachten in
der Schönheit der Schöpfung,
in der alles von dir spricht.
Erwecke unseren Lobpreis und
unseren Dank
für alles, das du geschaffen hast.
Schenke uns die Gnade, uns innig
vereint zu fühlen
mit allem was ist.
Denn es ist sehr gut!
Amen**

(frei nach Papst Franziskus)



Kindergarten „Unterm Himmelszelt“

Die Nachbarschaftshilfe stellt sich vor:

Wir bieten flexible, unbürokratische und **kostenlose Hilfe für jeden**, in Postbauer-Heng mit allen Ortsteilen, Ezelzdorf, Oberferrieden, Unterferrieden und Lindelburg

- Begleitung zu Ärzten und Ämtern
- Begleitung zum Einkaufen
- Verteilung von Lebensmitteln jeden Samstag um 16.00 Uhr im Pfarrheim St. Elisabeth
- Wir bitten um die Einhaltung der aktuellen Abstands- und Hygieneregeln!
- Unterstützung beim Ausfüllen des Formulars/Antrags zur Corona-Schutzimpfung
- Fahrten/Begleitung zum Impfzentrum Neumarkt

Telefon: 09188/905150

Herzlichen Dank für alle Spenden zugunsten der Nachbarschaftshilfe Postbauer-Heng.

Verteilen statt Vernichten:

Die Nachbarschaftshilfe und das Team von „Verteilen statt Vernichten“ möchte sich bei allen Geschäften für die gute Zusammenarbeit und die Spenden von Lebensmitteln bedanken.

Dies sind in Postbauer-Heng: Bäckerei Plank, Bäckerei Feihl, Der Krausenbäck, Metzgerei Stiegler, Verbrauchermarkt Netto, Rewe Dein Markt und Blumen Nägelein, Drogeriemarkt Roßmann
Oberferrieden: Metzgerei Reinhard, Verbrauchermarkt Aldi
Pavelsbach: Bäckerei Mederer
Pyrbaum: Nahkauf
Pfeifferhütte: Bäckerei Gmelch und die Tafel Feucht

Herzlichen Dank!

Ihre Nachbarschaftshilfe



Kindergarten St. Elisabeth

...AUS DEM KINDERGARTEN ST. ELISABETH

Endlich ist das Wetter besser und unsere Kinder sind viel unterwegs mit ihren Kindergartengruppen. Wir besuchen die umliegenden Spiel & Sportplätze und auch verschiedene Waldstücke. Jedes Mal freuen wir uns sehr darauf. Aber was wir da oft vorfinden, macht keine Freude. MüLL...überall liegt Müll herum, obwohl es an manchen Plätzen schon einen Abfalleimer gibt. Leider ist auch dieser oft kaputt. Im Kindergarten herrscht somit oft Redebedarf bei den Kindern, warum das so ist und sich die Menschen so verhalten und ihren Müll nicht wieder mitnehmen. Wir tun das ja auch, wenn wir außerhalb Picknick machen. In gemeinsamen Aktionen wie „Wir räumen auf“ machen sich immer wieder Kindergartengruppen auf und schauen sich in der umliegenden Natur um. Mit Einmalhandschuhen und Müllsäcken begeben wir uns auf Tour und erleben sehr fleißige und engagierte Kinder.

Auch im Kindergarten vertiefen wir dieses Thema und sensibilisieren die Kinder, achtsam und wert-

schätzend mit Materialien, Spielsachen umzugehen. Somit muss auch nicht ständig etwas neu gekauft werden.

Auch beim Inhalt der Brotzeitbox für die Kinder sind die Eltern durch unser Gesundheitskonzept angehalten, unverpackte Lebensmittel mit in den Kindergarten zu geben. Das klappt schon sehr gut! Es soll uns allen ein Anliegen sein, mit unserer von Gott so wunderbar erdachten Schöpfung achtsam umzugehen. Die Kleinen können somit auch schon mal für uns ein „Vorbild“ sein.

Herzliche Grüße aus dem Kindergarten St. Elisabeth



BETTINA LUKAS

Leiterin Kindergarten St. Elisabeth

5 FRAGEN AN...*Hans Hofmann, KAB*

Mein Name ist Hans Hofmann, 57 Jahre jung und seit fast 20 Jahren Vorsitzender der KAB Postbauer-Heng. Vor knapp 30 Jahren hat es mich wegen meiner Frau von Hagau (kleiner Ort im Schwäbischen nahe Wemding) nach Postbauer-Heng verschlagen, wo ich mich in Kemnath häuslich niedergelassen habe und inzwischen Vater von 2 erwachsenen Söhnen bin. Des Weiteren bin ich noch Sänger im Kirchenchor, Kirchenverwaltungsmitglied und ehrenamtlicher Mesner.

1 Hallo Hans, in diesem Pfarrbrief geht es um einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt. Papst Franziskus sieht in seiner Enzyklika „Laudato Si“ in diesem Zusammenhang auch Handlungsbedarf in der sozialen Dimension unserer heutigen Lebenswelt. Die KAB hat die Aktion #ohnesonntagfehlt- und was ins Leben gerufen. Was hat es mit der Aktion auf sich?

Kaiser Konstantin der Große erklärte vor 1.700 Jahren, am 3. März 321, den Sonntag zum Ruhetag. Er begründete mit eben diesem Edikt ein herausragendes Kulturgut, das unser gesellschaftliches Leben bis in die Gegenwart prägt. Der arbeitsfreie Sonntag gewährt den Menschen bis heute Freiheit von Fremdbestimmung, schenkt ihnen gemeinsame Zeit für Familie und Freunde, gibt ihnen Raum für Erholung und eigene Interessen und bleibt nicht zuletzt der Tag der Religionsausübung und des Gottesdienstes. Mit dieser Aktion will die KAB - in Anlehnung an dieses 1700-jährige Jubiläum seit Einführung des Sonntags - auf die Notwendigkeit des Sonntags hinweisen. Immer wieder wird versucht, den Sonntag aufzuweichen zugunsten des Mammons Kommerz. Und da muss man ständig dagegenhalten und bewusst immer wieder ein Zeichen setzen, dass wir daran nicht rütteln lassen.

2 In unserer Pfarrei ist zu der Aktion schon eine ziemlich große Picknickdecke entstanden. Wer hat daran mitgewirkt und was passiert damit nun?

Mitgewirkt haben etliche Frauen aus der Vorstandschaft, die ca. 100 Stoffquadrate ausgeschnitten und zur Verfügung gestellt haben. Unser Kassier Klaus Hofbeck und ich haben dann mit dir ein Video er-

stellt, um auf die Aktion hinzuweisen. Vielen Dank nochmals für deine Bereitschaft. Nachdem die Aktion beendet war, wurden 72 Stoffquadrate von Agnes Hofbeck in mühevoller Kleinarbeit zu unserer Picknickdecke zusammengenäht. Im Anschluss wurde die Picknickdecke zum Diözesanverband nach Ingolstadt weitergeleitet, wo sie zu einer großen diözesanen Decke zusammengenäht und danach zum KAB Bundesverband weitergereicht wird. Im Sommer soll dann daraus eine riesige Picknickdecke der KAB Deutschland gefertigt sein, die entsprechende mediale Aufmerksamkeit für den Erhalt des arbeitsfreien Sonntags erzeugen soll.

3 Was genau war es, was Christen in unserer Pfarrei bewegt, für einen arbeitsfreien Sonntag einzutreten? Was ist auf der Decke zu lesen oder zu sehen?

Ich habe mir die Mühe gemacht, mal alles aufzuschlüsseln, was so alles an Ideen und Beweggründen für den freien Sonntag genannt wurde. Eindeutig an erster Stelle ist der Aspekt „Carpe Diem“: „Nutze den Tag für Dich“ zu erkennen. Viele benötigen den Sonntag als kleine Auszeit, um wieder aufzutanken. An 2. Stelle kommt dann aber schon die Zeit für die Familie, gemeinsames Kochen, Essen und Spielen. Auf dem 3. Platz lagen dann Gottesdienst, Natur und Spazieren gehen.

Ansonsten wurde noch genannt: Sport und Spielplatz, Freunde besuchen, Opa und Oma besuchen, Kino und Freizeitparks. Es waren auch einige künstle-



Die fertige Picknickdecke in St. Elisabeth



risch ganz toll gemalte bzw. gestaltete Stoffquadrate dabei. Am originellsten fand ich die Ausführung als Ortsausgangsschild mit durchgestrichener Schule und Wochenende als nächsten Ort. Es ist wirklich eine ganz tolle Picknickdecke entstanden. An dieser Stelle noch ein großes Dankeschön an alle Mitwirkenden.

4 Die KAB hat noch viele Themen mehr als den freien Sonntag, die derzeit hochbrisant sind. Welche sind das? Wofür setzt sich die KAB ein und warum?

Die Katholische Arbeitnehmerbewegung entstand aus dem Zusammenschluss von Arbeitervereinen. Einer der großen Förderer von diesen Zusammenschlüssen war der Mainzer „Arbeiterbischof“ Wilhelm

Emmanuel von Ketteler, der sich bereits als junger Priester in seinen Adventspredigten 1848 im Mainzer Dom mit der sozialen Frage auseinandergesetzt hatte. Die heutigen brisanten Themen sind der Mindestlohn, die prekären Zustände im Pflegebereich und, nicht zu vergessen, die Digitalisierung der Arbeit, also Arbeit 4.0. Die Arbeit muss für den Menschen da sein und nicht umgekehrt

der Mensch nur als Arbeitskraft gesehen werden. Die KAB setzt sich dafür ein, weil ein zufriedener Arbeitnehmer, der sich mit seiner Arbeit und Firma identifizieren kann und einen gerechten Lohn erhält, auch eine gute Arbeit leisten wird und somit viel sozialer Sprengstoff aus dem Weg geräumt wird. Ein weiteres großes Thema sind die Renten, wozu die KAB ein eigenes Rentenmodell – das sogenannte Cappuccino-Modell – vorgeschlagen hat, bestehend aus Sockelrente, Arbeitnehmerpflichtversicherung und privater Vorsorge. Wie so oft wird dieses Modell von vielen Politikern gelobt und gut geheißen, aber wenn es um die Durchsetzung geht, mangelt es wieder an Einsatz und Engagement. Aber auch hier heißt es wie bei vielen anderen Themen: Durchhalten und immer wieder die brisanten Themen auf den Tisch bringen.

5 Wir haben viele aktuelle Themen gehört. Warum lohnt sich ein Engagement in der KAB



Ausschnitt aus der Picknickdecke

vor Ort und welchen Tipp hast du für unseren Alltag?

Die KAB vor Ort ist für mich wie eine große Familie, eine Gemeinschaft, die gemeinsam etwas unternimmt und füreinander da ist. Und wenn Du in der Pandemie Leute triffst, die dir sagen, dass sie sich freuen, wenn sie wieder mit ihrer KAB zusammenkommen können, ist das Bestätigung genug, dass sich der nun fast 20 Jahre Einsatz als Vorsitzender in der Orts-KAB doch gelohnt hat. Mein Tipp für den Alltag ist, auf die Kleinigkeiten zu achten und dafür dankbar zu sein und nicht nur Kritik an den anderen zu üben, sondern sich selbst immer wieder kritisch zu beäugen. Da stellt man dann plötzlich fest, die anderen sind ja auch gar nicht so viel anders als ich selbst. Und ganz wichtig, dass man über sich selbst auch mal lachen und den „Ernst“ in die Ecke stellen kann.

Vielen Dank Hans!



DAVID HINK
Pfarrgemeinderat

KRÄUTERBÜSCHEL

Am 15. August feiern wir den Festtag Mariä Himmelfahrt. Es ist Brauch am Vortag einen Büschel aus gesammelten Kräutern und Getreide zu binden, welcher am Feiertag im Gottesdienst gesegnet wird. Danach wird der Kräuterbüschel meist im Haus oder im Schuppen zum Trocknen aufgehängt. Er soll über das Jahr hinweg Unheil von Mensch, Tier und Haus fern halten.

Die Geschichte der Kräuterbüschel geht schon in die vorchristliche Zeit zurück. Der Brauch wurde dann von der katholischen Kirche auf den 15. August, also Marias Himmelfahrt, gelegt, da einer Legende nach einige Apostel im Grab Mariens anstatt ihres Leichnams duftende Blumen und Heilkräuter vorfanden.

In Postbauer-Heng ins Leben gerufen wurde das Kräuterbüschelbinden der KAB, mit Unterstützung durch den OGV, vor 23 Jahren durch die damalige Frauenvorsitzende der KAB. Seitdem werden die Kräuter jedes Jahr am Vormittag des 14. August von einer kleinen Gruppe in den umliegenden Wäldern und Fluren gesammelt. Dabei gilt: Es wird gesammelt, was die Natur jeweils hergibt. Da die wildwachsende Königskerze, die normalerweise der Mittelpunkt eines Kräuterbüschels sein sollte, unter Naturschutz steht, wird in Postbauer-Heng eine Sonnenblume als Mitte gewählt. Nur einige wenige Büschel werden mit einer Königskerze aus dem eigenen Garten gebunden. Als Getreidesorten werden **Gerste, Hafer, Roggen und Weizen** meist schon vorab gesammelt, getrocknet und dann mit eingebunden. Von jedem Getreide sollen es 3 Halme sein, um an die heiligste Dreifaltigkeit zu erinnern.

Die Kräuterbüschel unterscheiden sich von Region zu Region. Bei uns in Postbauer-Heng ist vor allem eine Auswahl an folgenden Kräutern enthalten: **Maisfahne - Johanniskraut - Rainfarn - Schafgarbe - Salbei - Ringelblume - Beifuß - Dost - Goldrute - Baldrian. Auch Spitzwegerich - Meisterwurz - Eisenkraut - Thymian - Zinnkraut - Frauenmantel - Hirtenäschel - Mariendistel und Alant** sind möglich. Letztere



Christoph Härdt

nur in begrenzter Zahl, da sie nicht so leicht zu finden sind.

In der Zeit zwischen Maria Himmelfahrt und Maria Geburt (8. September) haben die Heilkräuter besonders viele Inhaltsstoffe, weswegen sie dann die größte Wirkung entfalten sollen, wenn sie in dieser Zeit gepflückt werden. Früher war dies besonders wichtig, um die Familie in Herbst und Winter mit gut wirksamen Heilkräutern versorgen zu können.

Am Vorabend trifft sich dann eine Gruppe aus KAB und OGV am Pfarrheim der Kirche St. Elisabeth zum Binden der ca. 120 Kräuterbüschel. Bei der Anzahl der enthaltenen Pflanzen findet man verschiedene Angaben. Von 7 (zum Beispiel für die Zahl der Schöpfungstage), 9 (3x3 für die heilige Dreifaltigkeit), über 12 (angelehnt an die 12 Apostel oder die Stämme Israels) bis hin zu 99 Stück (3x33 als Symbol für die Heilige Dreifaltigkeit) ist vieles möglich, wobei das Getreide noch separat dazu gezählt wird.

Beim Gottesdienst an Mariä Himmelfahrt werden die Kräuterbüschel/-büschel dann verkauft und der Erlös spendet. Die Tradition des Kräuterbüschelbindens sollte aber auch in den Familien weitergegeben werden, damit dieser schöne Brauch in Zukunft nicht in Vergessenheit gerät. Eine kleine Anleitung finden Sie auf der Kinderseite des Pfarrbriefs oder auch im Internet.

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei Hans Hofmann (Vorsitzender der KAB Postbauer-Heng) für die Informationen zum Kräuterbüschelbinden in Postbauer-Heng.



STEPHANIE PIELNHOFER
Pfarrgemeinderatsmitglied

„Kräuterbüschel selbst gemacht“

Am 15. August ist der Tag **Mariä Himmelfahrt**. Für diesen Feiertag ist es Brauch, Kräuterbüschel zu binden und diese dann zum Segnen in die Kirche zu tragen. Danach werden die Büschel meist zu Hause aufgehängt als Schutz vor Krankheit und Unwetter. Je nach Region enthält der Büschel zwischen 7 und 99 verschiedene Pflanzen.

Wenn du Lust hast, kannst du dich mit deiner Familie auf die Suche nach Kräutern und Pflanzen machen und daraus selbst einen Kräuterbüschel binden. Im Garten oder auf den Feldern und Wiesen könnt ihr essbare Kräuter, Heilkräuter oder auch Blumen sammeln. Diese bindet ihr dann zu einem kleinen Strauß oder Büschel zusammen und bringt sie am 15. August zum Gottesdienst, damit sie geseg-

net werden können. Hier ein paar Ideen, wonach ihr suchen könnt:

Als Mittelpunkt könnt ihr eine Sonnenblume verwenden. Gerste, Hafer, Roggen oder Weizen sind Getreidesorten, von denen ihr je 3 Halme mit in den Büschel binden könnt. Die anderen Kräuter und Blumen könnt ihr dann einfach darum herum legen und am Ende den Strauß zusammenbinden.

Dafür eignen sich besonders:



STEPHANIE PIELNHOFER
Pfarrgemeinderatsmitglied



Johanniskraut



Rainfarn



Baldrian



Scharfgarbe



Salbei



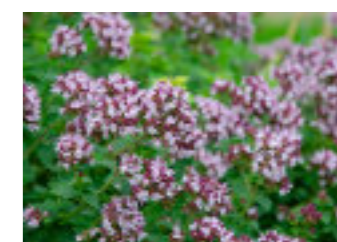
Beifuß



Goldrute



Ringelblume



Dost (Oregano, Majoran)



PFARRJUGEND - VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Im ersten Buch Mose, Kapitel 1, spricht Gott: „Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn.“

Gott hat uns als sein Abbild geschaffen. Wir Menschen haben ein Moralempfinden und ein Gewissen und sind damit in der Lage, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden. Mit der Macht, die Gott uns gegeben hat, geht eine Verpflichtung zur Verantwortung für diese Welt einher, die wir leider oftmals nicht sehen. Zu oft wird nur der einseitige Blick auf den Aspekt des Herrschens über die Welt wahrgenommen, weniger der Aspekt des Dienens und des Verantwortung Übernehmens.

Vor wenigen Tagen bin ich über einen Kommentar des offiziellen Tagesschau-Accounts zu einem Instagram-Post gestolpert. Es ging dabei um das Schiffsunfall vor Sri Lanka und die daraus folgende Umweltkatastrophe, von der das Land nun betroffen ist. Der Top-Kommentar darunter lautete: „Wir Menschen sind das schlimmste was dieser Erde passieren konnte...“ und hatte über 4.400 Likes. Mehr als 4.400 Menschen haben also diesen Kommentar gelesen und fanden ihn gut. Gut, weil auch sie sich bewusst sind, dass wir Menschen als „Krone der Schöpfung“ nicht so mit der uns anvertrauten Erde umgehen, wie Gott das sicher von uns erwarten würde.

4400 klingt erst einmal nach einer beachtlichen Zahl. Dennoch - in Relation zur gesamten Weltbevölkerung ist das nur ein winziger Bruchteil. Wie viele Menschen auf der Welt denken tatsächlich so? Ist es

eher die Mehrheit oder die Minderheit? Es gibt immer noch genügend Leute, die den Klimawandel in Frage stellen, trotz der vielen Anzeichen, die dafür sprechen:

Monatelange Waldbrände z.B. in Kalifornien und Australien, Gletscher weltweit, die schneller schmelzen als prognostiziert, was zu Überflutungen und Erdbeben führt. Extreme Dürreperioden auf der einen und starke Regenfälle auf der anderen Seite gefährden Ernten und sonstige Lebensgrundlagen.

Dazu kommt das Artensterben, das bereits das der Kreidezeit übertrifft. Damals wurden 76 Prozent aller Arten ausgelöscht. Eine aktuelle, auf Süßwasserlebewesen basierende Studie besagt, dass die vorhergesagte Aussterberate derzeit etwa tausendmal höher ist als zu der Zeit, als die Dinosaurier ausgestorben sind.

Das Problem am Klimawandel ist, dass Ursache und Wirkung sowohl zeitlich als auch räumlich nicht unmittelbar wahrgenommen werden. Während die westlichen Industrieländer, die den größten Anteil am weltweiten CO₂-Ausstoß haben, von den direkten Folgen des Klimawandels derzeit noch nicht allzu viel mitbekommen, außer vielleicht ein paar trockene Sommer, ist in vielen Ländern, die selbst nicht die Hauptverursacher sind, die Folge des Klimawandels in Form von Überschwemmungen, starken Stürmen, Trockenheit u. ä. bereits mehr als deutlich zu spüren. Das bedeutet, dass dort, wo eigentlich die Veränderung erfolgen müsste (in den westlichen Industrienationen) geradezu nichts passiert, während sich die Situation in den Ländern, in denen der Klimawandel extrem wahrgenommen wird, stetig verschlechtert.

Es ist wichtig, dass die eigentlichen Verursacher des Klimawandels sich dessen bewusst werden. Und das ist das ganze Problem. Solange der Einzelne keine konkreten Folgen des Klimawandels am eigenen Leib verspürt, sieht er es auch nicht als notwendig an, seine eigene Lebensweise zu überdenken oder ggf. sogar zu ändern. Mit „Fridays for Future“ wurde zumindest schon einmal ein Anfang gemacht. Klimathemen kamen damit immer mehr in das

Bewusstsein einer breiteren Bevölkerungsschicht. Mit den Kindern gingen auch Eltern und Großeltern auf die Straße, um für eine realistischere und effizientere Klimapolitik zu demonstrieren. Dennoch: Sensibilisierung ist die eine Sache, Realisierung die andere.

Auch wenn ich selbst von den Ideen der Klimapolitik überzeugt bin, meinen eigenen Lebensstil jedoch kein bisschen ändern, dann bringt das alles nichts. Man kann nicht immer nur auf „die Anderen“ schauen und mit dem Argument „wenn die Großen weiterhin ihren Dreck in die Luft schleudern, dann spielt mein bisschen Dreck gar keine Rolle“ am eigenen Verhalten festhalten. Hier ist tatsächlich jeder Einzelne gefragt. Auch viele kleine Schritte können etwas bewegen. Und besonders wir als Christen sollten uns unserer Verantwortung für die Welt und damit auch für unsere Umwelt immer bewusst sein.

JUGENDFREIZEITEN:

ZELTLAGER

Vom 31.7.-4.8. findet wieder das Ministrantenzeltlager am Herz-Jesu-Berg in Velburg statt. Anmeldungen hierzu bekommt ihr auf der Jugendhomepage.

JUGENDFAHRT WÜRZBURG

Erstmals fahren wir vom 3.-5.9. per ICE zu einer Jugendfreizeit nach Würzburg. Wir entdecken gemeinsam die Stadt und erklimmen den Burgberg. Übernachtet wird in der frisch sanierten Jugendherberge. Wenn du Interesse hast, kannst du dich auf unserer Homepage anmelden.



BENITA GOLLWITZER
Pfarrjugend



Renate Seitz

AUS DEM LEBEN EINES PFARRHUNDES...

Der andere Blick auf unsere Pfarrei

Liebe Menschen,

mein Herr jammert immer, dass meine Tabletten so teuer sind. Aber da ist er bei mir an die Falsche geraten. Mit lautem Bellen habe ich ihn daran erinnert, dass er vor ein paar Wochen meine Tabletten genommen hat. Schlaftrunken ist er die Treppe ins Esszimmer hinuntergekommen. Dann ging er zielstrebig an meine Tabletten, nahm zwei davon heraus – und dann steckte er sie doch tatsächlich in dem Mund! Noch ein Schluck Wasser hinterher, und weg waren sie – meine Tabletten! Ja wenn meine Tabletten jetzt für zwei reichen müssen, dann ist ja klar, dass das ein teurer Spaß wird. Zur Ehrenrettung meines Herrn muss ich noch sagen: Er hat dann gemerkt, was er getan hat, und musste erst einmal schallend lachen. Dann sagte er: „Lupi, mal schauen, ob deine Entwässerungstabletten auch beim Menschen wirken.“ – Oh ja, sie wirkten: Schon nach einer halben Stunde ging das „Entwässern“ los. Jetzt war ich es, die einfach mal lachen musste.

Ach ja, mein Herr hat sich in den letzten Monaten doch tatsächlich als Koch versucht. Manch-

mal roch das ganz gut, was er am Herd zubereitete. Und beim Essen war ich natürlich eine Nutznießerin seiner Künste. Ich war sozusagen die erste, die von meinem Herrn zum Essen eingeladen wurde. Ich bin mir sicher: Irgendwann folgen dann auch die Menschen. Aber erst braucht mein Herr eine neue Küche. Aber da zaudert und zaudert er. Schließlich würde eine neue Küche ja bedeuten, dass er noch einige Jahre in Postbauer-Heng bleiben muss. Und das weiß er anscheinend nicht. Aber ich verrät's euch: Eine neue Küche muss es gar nicht sein. Er könnte sich auch einen anständigen Herd kaufen, dann wäre auch schon manches besser. Aber das sind Interna, die ich nicht unbedingt schreiben sollte. Aber irgendwie muss diese Seite ja voll werden, sonst denkt ihr: „Der Lupi fällt auch gar nichts mehr ein.“ Und das lasse ich alter Hund nicht auf mir sitzen. Genießt den Sommer und passt gut auf eure Tabletten auf, dass sie euch niemand wegisst.

Eure Lupi

...Frau Elisabeth Lobenhofer seit 10 Jahren unsere Elisabeth-Rosen wundervoll zum Erblühen bringt? Ein herzliches Dankeschön dafür!

...unser Pfarrer heuer einen runden Geburtstag hat?

... Firmgruppen aus der Pfarrei St. Elisabeth seit vielen Jahren in ihrer Vorbereitung den EinWelt-Laden in Neumarkt besuchen, eine Führung erhalten oder den Parcours zum Fairen Handeln ausleihen?

WUSSTEN SIE SCHON, DASS...

...unsere Pfarrsekretärin Christa Schedl seit 25 Jahren mit viel Herzblut im Pfarrbüro arbeitet? Wir gratulieren ganz herzlich und danken ihr für ihren Einsatz!

...Nico Kratzer nach mehr als einem Jahrzehnt das Erstellen des Ministrantenplanes in jüngere Hände gelegt hat? Nun übernimmt Luca Strunz aus Oberferrieden diese Aufgabe. Wir danken Nico Kratzer für seinen treuen Dienst im Hintergrund, für seine Zuverlässigkeit und die jahrelange Ausdauer!!!

HIGHLIGHTS IM SOMMER

NATURSPAZIERGÄNGE

von Renate Seitz

Jetzt arbeite ich bereits im 17. Jahr als Gemeindereferentin in St. Elisabeth, aber am Henger Bach oder in der Lach war ich bis vor Kurzem noch nicht. Höchstwahrscheinlich finde ich auch das Wegkreuz vom Wonger nicht mehr. Wie ich in Gesprächen festgestellt habe, trifft das doch tatsächlich auch auf etliche Einheimische unserer Pfarrei zu. Es wird Zeit, dass sich das ändert! Umso besser, dass wir Unterstützung in Form eines Flyers mit Ortsangaben erhalten. Wer am Ziel angelangt ist, den erwarten liebevoll gestaltete Tafeln mit allerlei Informationen und geistiger und geistlicher Nahrung. Zweimal gibt es sogar geführte Wanderungen. Machen Sie sich auf den Weg, alleine oder zusammen mit anderen! Vielleicht sehen wir uns ja, ich würde mich freuen!



Misereor online

GLÄNZENDE AUSSICHTEN

von David Hink

„Glänzende Aussichten“ gibt es von 31.10.2021 bis 14.11.2021 in unserer Pfarrkirche St. Elisabeth.

In 99 Karikaturen zu Themen wie Klimawandel, Konsum und Gerechtigkeit wagen 40 Karikaturistinnen und Karikaturisten einen überraschend anderen Blick auf die Herausforderungen unserer Zeit.

Sie regen auf witzige, verblüffende und manchmal auch erschreckende Weise an zum Nachdenken über die Abgründe unseres individuellen Verhaltens, aber auch über die großen weltpolitischen Zusammenhänge.

Die Ausstellung stellt uns das Hilfswerk Misereor zur Verfügung. Ich freue mich auf die Eröffnung am Sonntag, 31.10.2021 durch Dr. Gerhard Rott, den Leiter des Referats Weltkirche in unserem Bistum.

KULTURNACHT

von Christoph Härtl

Wie sehr habe ich sie vermisst, die Kultur. Endlich kann man wieder den Klängen von toller Live-Musik lauschen, Kunstwerke aus der Nähe betrachten und vieles mehr. Deshalb freue ich mich riesig, dass auch im Herbst in St. Elisabeth wieder eine besondere Kulturveranstaltung an den Start geht. Im Rahmen unseres Umweltprojektes „Krone der Schöpfung?!“ steht dieses Geschenk „Schöpfung“ einen ganzen Abend im Fokus. Viele unserer Musiker und Kreativen werden sich mächtig ins Zeug legen und gemeinsam ein tolles Programm auf die Beine stellen. Einen Abend die Seele baumeln zu lassen, Menschen treffen, mit denen ich schon lange nicht mehr gesprochen habe und neue Einblicke zu gewinnen, das erhoffe ich mir von diesem Abend.



Christoph Härtl



Christoph Härtl

GESCHÖPF(T) | ABENDGEBET

von Renate Seitz

Eine tolle Errungenschaft, etwas, das wir aus dem vergangenen „Coronajahr“ garantiert beibehalten werden, sind Gottesdienste im Freien. Im Rahmen unserer Aktion „Krone der Schöpfung?!“ sind gleich vier Andachten in der freien Natur geplant. Ich sehe da ganz viele Vorteile darin: Es gibt kein Platzproblem, ich erlebe den Gottesdienst noch viel mehr als innen mit allen Sinnen und das „dumme Virus kann uns mal“. Andere Orte bedeuten auch andere Gestaltungsmöglichkeiten und einen Perspektivwechsel. Persönlich freue ich mich sehr, dass wir wieder im Kreislehrgarten in Ezelsdorf zu Gast sein dürfen. Hier kann ich Gottes Schöpfung und damit etwas von Gott selber als Blumenfreundin besonders spüren, riechen, fühlen, sehen und hören. In der Goldhutschule feiern wir nun schon zum wiederholten Mal die Schulgottesdienste im Grünen. In Oberferrieden sind wir heuer dazu sogar auf die Obstwiese neben dem evangelischen Pfarrhaus eingeladen.

WEITERE ANGEBOTE

Kinderkirche

Wir feiern wieder besondere Kindergottesdienste. Bei schönem Wetter immer draußen.

18.07. 10.00 Uhr Kinderkirche

19.09. 10.00 Uhr Kinderkirche

08.10. 16.30 Uhr Kleinkindergottesdienst

17.10. 10.00 Uhr Kinderkirche

21.11. 10.00 Uhr Kinderkirche

26.11. 16.30 Uhr Kleinkindergottesdienst



David Hink

Sommerkino

Diesen Sommer veranstaltet die Pfarrjugend endlich wieder ein **Open-Air Sommerkino in St. Elisabeth**. Am 18., 20. & 28. August heißt es somit wieder: Film läuft und die Jugend freut sich auf ihren Besuch. Wie gewohnt werden sie bestens versorgt mit kulinarischen **Leckerbissen und kühlen Cocktails an der Bar**, dieses Jahr mit einem besonderen Augenmerk auf nachhaltige Produkte. Die Einnahmen und **Spenden** gehen zu gleichen Teilen an **Caritas International und die Jugendarbeit** bei uns vor Ort.

Folgende Filme zeigen wir 2021:

MI 18.08. Das spannende Leben von **Elton John**, erzählt in bunten Bildern und seiner unverkennbaren Musik.

FR 20.08. Freundschaft kennt keine Grenzen, auch nicht **1907** auf den Schlachtfeldern des 1. Weltkrieges.

SA 28.08. Harlan Thrombey wird einen Tag nach seinem 85. Geburtstag tot aufgefunden und jeder seiner schrägen Familienmitglieder scheint verdächtig. Doch nichts ist wie es scheint...

Einlass ist jeweils um **20.00 Uhr**, die **Filme starten um 20.30 Uhr**. Bitte denken sie an ihre Sitzgelegenheit.



Kreis Junger Erwachsener

Neues Angebot für junge Leute ab Mitte 20 - wir wollen gemeinsam in lockerer Atmosphäre Unternehmungen starten. Wenn du Lust hast, komm einfach vorbei, wir freuen uns auf dich.

10.09. Grillabend

23.10. Spieleabend

20.11. Planungstreffen 2022

25.12. Weihnachtsglühén

VERANSTALTUNGEN

Umweltweg 18.07.-10.10.

ganztägig 5 Stationen zur Schöpfung im gesamten Gemeindegebiet

Umwelttag 12.08.

Kinderferienprogramm in St. Elisabeth, für Kinder von 8-12 Jahren

Sommerkino 18.08.

20.00 Uhr Filmabend im Lichthof St. Elisabeth

Sommerkino 20.08.

20.00 Uhr Filmabend im Lichthof St. Elisabeth

Sommerkino 28.08.

20.00 Uhr Filmabend im Lichthof St. Elisabeth

Tag der Schöpfung 03.09.

Digitales Angebot in unseren sozialen Netzwerken

Jugendfreizeit 03.-05.09.

Mit der Pfarrjugend nach Würzburg

Biotopspaziergang 19.04.

16.00 Uhr Erkundungsgang am Henger Bach, Treffpunkt am Parkplatz des TSV

Waldspaziergang 10.10.

16.00 Uhr Erkundungsgang im Wald am Grünberg mit anschließender Brotzeit, Treffpunkt am Trend

Himmel&Erde 17.10.

19.00 Uhr Kulturnacht in St. Elisabeth

Zeichen der Schöpfung 31.10.-15.11.

Karikaturenausstellung in St. Elisabeth Vernissage am 31.10. um 18.00 Uhr

Ökumenischer Kinderbibeltag 02.11.

Sophia - Gottes spielende Weisheit, Pfarrheim St. Elisabeth und Gemeindehaus an der Martin Luther Kirche

Podiumsgespräch November

18.00 Uhr „Die Schöpfung bewahren“ in St. Elisabeth | Den genauen Termin finden Sie rechtzeitig auf unserer Homepage.

meet&eat 13.11.

18.00 Uhr Dinnermarathon mit Afterparty im Pfarrheim St. Elisabeth

Aktuell kommt es situationsbedingt immer wieder zu Änderungen. Aktuellste Informationen entnehmen Sie bitte der Presse, Gottesdienstordnung oder unserer **Homepage**.

GOTTESDIENSTE

Open-Air-Gottesdienst | Eröffnung Krone der Schöpfung?! 18.07.

10.00 Uhr Pfarrgottesdienst, auch als Live-Stream

Geschöpf(t) 01.08.

18.00 Uhr Abendgebet im Kreislehrgarten Ezelsdorf

Geschöpf(t) 08.08.

18.00 Uhr Abendgebet am Kindergarten St. Elisabeth

Mariä Himmelfahrt 15.08.

10.00 Uhr Pfarrgottesdienst im Pfarrgarten St. Elisabeth

Geschöpf(t) 22.08.

18.00 Uhr Abendgebet am Wegkreuz über dem Gewerbegebiet Ost

Geschöpf(t) 05.09.

18.00 Uhr Abendgebet am Henger Bach

Geschöpf(t) 12.09.

18.00 Uhr ökumenisch gestaltetes Abendgebet in der Lach

Mordlust 24.09.

19.30 Uhr Krimi Gottesdienst in St. Elisabeth

Dank für Ehejubilare 09.10.

18.00 Uhr Dankgottesdienst

Kirchweih St. Elisabeth 17.10.

10.00 Uhr Gottesdienst mit Kirchenchor

Missio-Gottesdienst 24.10.

10.00 Uhr Pfarrgottesdienst, gestaltet von Pfarrjugend und Kirchenwecker

Feriengottesdienst Ordnung: vom 30.07. bis 12.09.

19:00 Uhr Samstag, Ezelsdorf
09:00 Uhr Sonntag, St. Elisabeth

In Pyrbaum: 10:15 Uhr Sonntag
09:00 Uhr Mittwoch

Urlaub von Pfarrer Fiedler : 30.07. – 13.08.
Vertretung: Pfarrer Casimir Dosseh,
Pyrbaum, Tel. 09180 / 723

Aktuell kommt es situationsbedingt immer wieder zu Änderungen. Aktuellste Informationen entnehmen Sie bitte der Presse, Gottesdienstordnung oder unserer Homepage.

REGELMÄßIGE GOTTESDIENSTE

St. Elisabeth

Mittwoch 9.00 Uhr

Freitag 9.00 Uhr

Sonntag 8.30 & 10.00 Uhr

Beichtgelegenheit in St. Elisabeth

Sonntag 8:00 Uhr

Seelsorgerische Gespräche nach tel. Vereinbarung **immer möglich!**

Hl. Geist

Samstag 19.00 Uhr (Sommerzeit)

18.00 Uhr (Winterzeit)

St. Jakobus

Donnerstag 19.00 Uhr

(18.30 Rosenkranz)

St. Johannes

Dienstag 19.00 Uhr

(18.30 Rosenkranz)

Seniorenheim

1. Montag im Monat um 10.30 Uhr

(Findet aktuell nicht statt.)

Veränderungen entnehmen Sie bitte der Gottesdienstordnung oder unserer Homepage

LIVE STREAM IMMER UM 10.00 UHR AUF YOUTUBE

Bis auf Weiteres streamen wir jede Woche den Pfarrgottesdienst am **Sonntagmorgen um 10.00 Uhr auf YouTube.**

Zusätzlich übertragen wir auch an alle kirchlichen Festtagen die Messfeier um 10.00 Uhr (an besonderen Tagen auch am Abend) live aus St. Elisabeth.

Die genauen Termine entnehmen Sie hierbei bitte der Gottesdienstordnung, oder unserer Homepage.



ÜBER UNS



UNSERE STANDORTE

KIRCHE UND PFARRZENTRUM ST. ELISABETH

Centrum 1, 92353 Postbauer-Heng

PFARRBÜRO

Centrum 1, 92353 Postbauer-Heng

T 09188/903333

Postbauer-heng@bistum-eichtaett.de

ÖFFNUNGSZEITEN BÜRO

Mi, Fr 8.30 - 11.30 Uhr

Do 14.30 - 17.00 Uhr

HL. GEIST KIRCHE UND PFARRHEIM IN EZELSDORF

Pfaffenherdstr. 27a

90559 Burghann

ST. JAKOBUS IN HENG

Neumarkter St. 54

92353 Postbauer-Heng

ST. JOHANNES IN POSTBAUER

Ezelsdorfer Str. 1

92353 Postbauer-Heng

KINDERGARTEN ST. ELISABETH

Am Schauerholz 2

92353 Postbauer-Heng

T 09188/59980900

KINDERGARTEN „UNTERM HIMMELSZELT“

Centrum 1a

92353 Postbauer-Heng

T 09188/5777007

SPENDENKONTO Liga Bank DE7775 0903 0000 0511 8301

Pfarrei St. Elisabeth
mit Hl. Geist in Ezelsdorf
Centrum 1, 92353 Postbauer-Heng



www.postbauer-heng.bistum-eichstaett.de